

## **P R E S S E M I T T E I L U N G**

### **Gold für Menschenrechte**

#### **Peking 2008 - Ohne Menschenrechte keine friedlichen Spiele**

**amnesty international (ai)**, Bezirk Hamburg und die Regionalgruppen der **Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV)** und der **Tibet Initiative Deutschland (TID)** machen auf die anhaltenden Menschenrechtsverletzungen in der Volksrepublik China aufmerksam.

Bei der Vergabe der Olympischen Spiele versprach die chinesische Regierung, die Menschenrechtssituation im eigenen Land zu verbessern.

Bisher geschieht jedoch zu wenig. Noch immer werden in China die meisten Menschen weltweit hingerichtet. Die Todesstrafe kann für fast 70 Delikte verhängt werden. Immer wieder werden Menschen auf Anordnung der Polizei willkürlich verhaftet. Für ein faires Verfahren genügt das chinesische Justizsystem nicht den internationalen Standards. Folter und Mißhandlungen gehören in vielen Gefängnissen, Arbeits- und Umerziehungslagern zum Alltag. Die Medien und das Internet unterliegen der staatlichen Zensur.

Personen, die für die Menschenrechte eintreten, werden unter Hausarrest gestellt oder erhalten lange Haftstrafen. Die Uiguren als größte Volksgruppe werden als Terroristen verleumdet und gleich den Tibetern in Tibet massiv unterdrückt. Die Kulturen der Tibeter und Uiguren sind äußerst gefährdet. Ihre kulturelle Identität kann in naher Zukunft nicht mehr gelebt werden.

Wir sind nicht sicher, daß Olympia China positiv verändern wird. Das Versprechen des chinesischen Bewerbungskomitees, die Situation der Menschenrechte zu verbessern, ist bislang nicht eingehalten worden. Das Bekenntnis der olympischen Bewegung zum Dialog, zum Meinungsaustausch und zur Kommunikation wird bisher von der Volksrepublik China nicht ernst genommen.

Wir erwarten von der Regierung Chinas, daß ihr Motto "Eine Welt - Ein Traum" für die Olympischen Spiele die Menschenrechte mit einschließt. Die olympische Charta verpflichtet das Gastgeberland China zur Einhaltung international geltender Menschenrechtsstandards sowie demokratischer Grundrechte. Die Menschenrechtspolitik der chinesischen Regierung steht auch wenige Monate vor den Olympischen Spielen im Widerspruch zu den olympischen Werten.

Wir fordern, daß die Volksrepublik China

- die Todesstrafe abschafft,
- die Folter verbietet, Arbeits- und Umerziehungslager schließt,
- keine Menschen ohne faire Gerichtsverfahren verurteilt,
- Menschenrechtsaktivisten nicht unterdrückt,
- Tibeter, Uiguren, Mongolen und allen anderen Volksgruppen die freie und ungeschränkte Ausübung ihres kulturellen und religiösen Lebens ermöglicht,
- Christen und Falun-Gong-Anhänger nicht verfolgt,
- die Internet- und Medienzensur beendet.

Die ständigen Verstöße der Volksrepublik China gegen universelle Werte geben zur Besorgnis Anlaß, daß die Olympischen Spiele in Peking nicht zur versprochenen Verbesserung der Situation der Menschenrechte führen. Die massiven Menschenrechtsverletzungen lassen befürchten, daß die Idee der olympischen Ringe, der olympischen Fackel, der olympischen Bewegung und der Olympischen Spiele Schaden nimmt.